

Von Dipl.-Ing. Hans-Georg Wenke

»Vom Format zum Container«

Die Bedeutung von Acrobat und Adobes Strategien auch außerhalb der Druckindustrie: Anwendungen »in der Breite« durch identischen Funktionskern

BESTANDSAUFNAHME



In der Druckvorstufe spielt Adobes PDF eine zentrale Rolle als Datenformat und Basis des

Workflow-Managements. Das mag erklären, warum den sonst noch mit PDF möglichen und in breiter Vielfalt angebotenen Lösungen von Adobe in der Printmedienindustrie relativ wenig Aufmerksamkeit zukommt. Dabei wären gerade Funktionalitäten im Dokumentenmanagement hervorragend geeignet, die Leistungstiefe grafischer Betriebe zu ergänzen und ihre Print-Produktion mit der netz- und computerbasierten Informationsarchitektur der Kunden zu verknüpfen. Alexandre Salzmann, Adobe-Countrymanager Schweiz, im Druckmarkt-Gespräch: »Mein Ratschlag an Drucker ist: Konzentriert Euch nicht nur auf die Kernkompetenz Drucken, sondern auf den Informationsprozess als Ganzes. Eure Kunden brauchen dort nämlich Hilfe, weil die realen Veränderungen erheblich an Speed zugenommen haben.«

Adobe gehört heute zu den größten Softwarehäusern der Welt. Es lässt sich denken, dass es dies nicht geworden ist, weil es nur die Druckindustrie im Auge hatte.

Es ging um Revolution

Adobes heutige Firmen- und Produktstrategie erklärt sich immer noch aus den Visionen und Botschaften der beiden Gründer Chuck Geschke und John Warnock, die sich vor mehr als 20 Jahren von Xerox losgesagt haben, weil dieses Unternehmen damals zwar viel erfunden, aber wenig davon schnell und »revolutionär« auf den Markt gebracht hatte.

Den Gründern und allen, die am Aufbau von Adobe aktiv beteiligt waren, ging es aber um eine Revolution. Um keine geringere, als dass alle »Documents« (die deutsche Übersetzung »Dokumente« führt leider immer wieder in Denkfällen) unabhängig von ihrer Entstehung und Quelle überall und immer benutzt, sprich gelesen, gedruckt und weiterverarbeitet werden können. Und zwar diejenigen Documents, die der interpersonellen Kommunikation dienen, egal, ob intern oder extern.

In der Vergangenheit standen dabei etablierte Verfahrenswege im Mittelpunkt, zu denen das Drucken als wichtige Komponente gehörte. Ergo war die »offsetdrucktaugliche« Ausgabe von PostScript- und PDF-Dateien ein entscheidendes Kriterium.



Alexandre Salzmann, Adobe Country Manager in der Schweiz, fordert dazu auf, das Portable Document Format PDF nicht immer nur statisch zu sehen. Denn PDFs seien keineswegs eine Einbahnstraße. Ob aus Datenbanken generiert oder im Wege eines Layouts entworfen, können PDFs in einem hohen Maße interaktiv und internetgeeignet

sein. »PDFs können andere Daten einbetten oder dazu verlinken. So betrachtet ist ein PDF durchaus ein munteres Multimedia-Werkzeug und behält dennoch zu jedem Zeitpunkt seine uneingeschränkte Druckbarkeit.«

Von Anfang an ging es den beiden Adobe-Firmengründern John Warnock (links) und Chuck Geschke



um die Dokumentenverarbeitung. Sie wollten zunächst

mit PostScript ein Weltstandard-Datenformat für den Druck von Daten und Dokumenten schaffen. Daraus entwickelte sich dann schnell die Idee des Dokumentenaustauschs, der Überall-Benutzbarkeit und der Archivierung. Dass PostScript im Belichterbereich seinerzeit eine so revolutionäre Rolle spielte, ist für den Siegeszug von PDF als Dokumenten-Datenformat eher eine Marginalie, förderte aber die Qualität der mit den Adobe-Produkten erzeugbaren Outputs in signifikanter Massivität.



Aber heute ist Drucken eben nur noch ein Weg von vielen in der Kommunikationswelt. Deshalb binden Adobes PDF- und PDF-Server-Lösungen logischerweise auch an die Welt der Rechenzentren an und schließen die neuen Input-/Output-Devices wie beispielsweise Organizer oder vergleichbares ein.

PDF anders sehen

Genau das ist nach Ansicht Alexandre Salzmanns das Feld, das die allermeisten Druckdienstleister heute freiwillig hergeben, weil sie es kaum beachten. »Kunden wollen Gesamtlösungen, die alle Kommunikationsplattformen einbeziehen. Und so muss man neu darüber nachdenken, was die Kernkompetenz eines Informationsprozesses ist«, sagt er und meine damit letztendlich, was Dienstleister der grafischen Industrie bedienen müssen, wenn sie als solche von den Kunden noch als umfassend wahrgenommen werden wollen.

Salzmann empfiehlt eine andere Sichtweise der PDF-Dokumente und

-Technologie, als sie in der grafischen Industrie verbreitet zu sein scheint. Nicht die Eigenschaft als Datenformt und Mittler von Qualitätssichernden Faktoren ist die ausschließliche Funktion, »PDFs sind immer zugleich auch ein Container, der ein höchst interaktives Eigenleben haben kann.« Ob aus Datenbanken generiert oder im Wege eines Layouts entworfen, PDFs können in einem hohen Maße interaktiv und internetgeeignet sein. Sie sind keineswegs eine Einbahnstraße, auf Seiten der Nutzer also »unberührbar«. Sie lassen sich zu höchst intelligenten, verknüpften, individuell nutzbaren »Eingabemasken« (engl.: forms, Formulare) gestalten, wobei sie gleichzeitig im jeweiligen Stand der Nutzung/Ausfüllung gedruckt wie auch per Internet zurückgesandt werden können.

Munteres Multimediawerkzeug

PDFs können andere Daten einbetten oder dazu verlinken. Es ist durchaus ein munteres Multimedia-Werkzeug und dennoch behält ein PDF-

Document zu jedem Zeitpunkt seine uneingeschränkte Druckbarkeit.

Doch all das sind Möglichkeiten, die kaum wirtschaftlich zu verwerten sind, wenn man sie gelegentlich nutzt, mit wenig Erfahrung eine Lösungen »zusammenbastelt« oder sich auf das beschränken muss, was man gerade im Handbuch gelesen hat.

Die für die Unternehmenskommunikation insgesamt hochwertvolle Nutzung der Acrobat-Architektur setzt konsequentes IT-Denken, hochkomplexe Infrastrukturen und ein tiefes Fachwissen voraus, um zu wirklich intelligenten Lösungen zu gelangen. »Aber alles auf der Basis der Erfahrungen, die sowohl in der Printindustrie wie auch im IT-Umfeld bislang gesammelt wurden und die nun zusammengeführt werden sollten.«

Doch es ist auch ein Geschäftsfeld mit positiven Aussichten. »10 bis 15 Prozent der internen und externen Kommunikationskosten eines Unternehmens entfallen auf den Sektor Information«, gibt Alexandre Salzmann Ergebnisse internationaler

»Nebst dem »Creative Professional« und dem Markt der Druckindustrie und Datenverarbeitung entwickeln wir bei Adobe zur Zeit den Enterprise Markt. Dafür gibt es gute Gründe: Gerade größere Firmen verschiedener Branchen müssen und wollen im Umfeld des Publizierens und des Dokumentierens Geld einsparen. Bis zu 15 Prozent des Umsatzes weltweit tätiger Unternehmen fließt in den Bereich Publishing. Bei der externen Kommunikation sind Verbesserungen anzustreben. Noch interessanter für diese Unternehmen sind aber die internen Kommunikationsprozesse,« erläutert Alexandre Salzmann, Country Manager Switzerland.

4. Gang Menü.

Nur vier Semester berufsbegleitend. Dann ist das Ziel erreicht, die Prüfung zum eidg. Druckkaufmann/-frau.

Chancen für neue Partnerschaften

Adobe hat sich die Frage gestellt: Wie können aus Datensystemen (z.B. ERM, CRM, SCM) elektronische Dokumente generiert werden, die eine **Interaktion mit den Mitarbeitern, den Partnern und den Kunden auf einfache Art und Weise** ermöglichen? Wie können Daten außerhalb dieser Systeme durch den Einsatz elektronischer Dokumente gesammelt und den Datensystemen automatisiert zur Verfügung gestellt werden?

Die Antwort von Adobe heißt: pdf-basierte Servertechnologie. Alexandre Salzmann: »**Wir verbinden die Welt der Datensysteme mit der Welt der dynamischen Dokumente.** Die Vorteile: Veränderungen der Unternehmensprozesse können so rascher erfolgen. Benutzer müssen nicht auf den nächsten Releasewechsel der Kernapplikationen warten. Die Anzahl der sich ständig wiederholenden manuellen Prozesse kann zum Teil deutlich reduziert werden und die Ausgabequalität der Formulare wird erst noch besser.

Adobe Servertechnologien werden durch Firmen wie Accenture, HP, CSC und T-Systems integriert und parametrisiert. Diese Firmen kennen beide Welten, die Welt der Datensysteme und diejenige der elektronischen Dokumente. **Es bestehen hier auch gute Chancen für die grafische Industrie.** Dokumente, ob gedruckte oder elektronische, sind und bleiben die »Touchpoints« zum Kunden. Wer hier sein Angebot anpasst, kann mit neuen Partnerschaften auch neue, interessante Zielgruppen erreichen.

Studien weiter. »Da braucht es Berater und Dienstleister, die hier den Hebel ansetzen können und zu einem Process-Reengineering in der Lage sind.« Da solche Berater jedoch weder an Hochschulen ausgebildet, noch eine umfassende Kenntnis in nur einem Berufsumfeld erworben werden kann, haben für solche Aufträge diejenigen Unternehmen die größten Chancen, die sich an die professionelle Vorbereitung und Durchführung solcher Projekte wagen und bisher getrennte Disziplinen verbinden.

Kompatibilität im Inneren

Für einen immensen Vorteil hält Salzmann dabei die Funktionsbreite der Adobe-Software in der Workflow- und Wertschöpfungskette von der Kreation über Bildbearbeitung bis Seiten-MakeUp, Workflow, Ausgabe, Speicherung, Wiedernutzbarmachung und Distribution. »Wo immer es funktionell machbar ist, haben die Programme, vor allem im Bereich Text- und Bildverarbeitung einen identischen Kern, der sowohl die Benutzung erleichtert wie auch die Qualität und Skalierbarkeit garantiert«. Zu wenig beachtet werden seiner Auffassung nach die Serverbasierten Lösungen, die einerseits an die Vielfalt der Datenbanken und Rechenzentren anknüpfen und andererseits die Erzeugung großer Dokumenten- und Datenmengen entscheidend unterstützen, logischerweise auch und vor allem bei der on-demand-Produktionsweise.

Sein Fazit: »Noch nutzt die Druckindustrie PDF viel zu wenig in seiner wirklichen Bedeutung, nämlich als eine globale Plattform, die durchaus das Charakteristikum einer eigenständigen Mediengattung hat. Die IT-Welt und die Vielfalt des Druckens könnten mit PDF als Kern zu einer Medialität ohne die bisherigen Schranken verschmolzen werden.«

INTERAKTIVE PROZESSE UND STABILE DOKUMENTE

Adobe Form Server 5.0 und Form Designer 5.0 sollen die Prozesse zur Datenerfassung im gesamten Unternehmen verbessern. Durch die Kombination von XML, HTML und sicheren elektronischen Formularen im Portable Document Format (PDF) ermöglicht die Lösung Unternehmen und Organisationen eine verbesserte und veränderte Kommunikation mit Kunden, Partnern und Lieferanten sowie den Empfang und die Verarbeitung ihrer Informationen. Die Formulare werden dabei direkt im Web-Browser angezeigt, sind also per Internet verfügbar.

Zeit und Kosten sparen

Damit jeder Internet-Nutzer ein Formular im Browser ansehen kann, konvertiert Adobe Form Server 5.0 je nach verwendetem Endgerät die XML-Vorlage automatisch in PDF oder verschiedene HTML-Versionen. So wird das Formular ohne Download oder Plug-in auf PCs, Handhelds und anderen mobilen Geräten angezeigt. Durch die verbesserte Integration von Adobe PDF können die Nutzer ein Formular online oder offline ausfüllen. Schon bei der Eingabe werden die Daten überprüft, bestätigt und anschließend an die Datenbanken des Unternehmens weitergeleitet. Mitarbeiter, Geschäftspartner und Kunden können dadurch zu jeder Zeit von jedem Standort aus an den ver-

schiedensten Geschäftsprozessen teilnehmen. Damit sparen sie Zeit und Kosten.

Neue Produkt-Versionen

Adobe bietet ab sofort auch neue Versionen von Produkten zur Erzeugung von Dokumenten an: Adobe Output Designer 5.5, Adobe Central Output Server 5.5 und Adobe Output Pak for mySAP.com 5.5. Diese sind die erweiterte Adobe Familie von Server-Produkten, die Papier- und Dokumenten-intensive Unternehmensprozesse automatisieren sollen. Mit den kürzlich vorgestellten Adobe Document Server und Document Server for Reader Extensions ergänzt Adobe die Palette an Server-Lösungen für die Integration von Unternehmensapplikationen in den Dokumenten-Workflow über eine gesamte Organisation. Dabei verbessern sie die Erzeugung von Dokumenten, die Zusammenarbeit und das Prozess-Management im ganzen Unternehmen. Adobe Form Server 5.0 wird für Windows 2000 und Adobe Form Designer 5.0 für Windows 2000 und Windows XP Pro angeboten. Adobe Form Designer 5.0 ist in Deutschland, Österreich und der Schweiz ab 2.000 € pro CPU erhältlich, Adobe Form Server 5.0 ab 35.500 € pro CPU. www.adobe.de/products/server/entscheider.html.



« gib »
Zürich

Kaderschule für Druck,
Medien und Kommunikation
Seefeldstrasse 62
CH-8008 Zürich
Telefon +41 1 380 53 00